

# Objektbericht

## Sehnsucht

Datierung 2013

Material/Technik Öl, Acryl auf Leinwand

Maße 96,1 × 206 × 4 cm

Inventarnummer KS-28060

Beschreibung Hannes Mlenek ist ein malender Zeichner und zeichnender Maler.

Die Linie ist das durchgängige Stilmittel seiner Bildschöpfungen, der

menschliche Körper das zentrale Thema. Die Werke stehen im Spannungsfeld

einer körperhaften Malerei und gestisch-abstrakter Linienführung. Mit expressiv

kraftvollem Ausdruck zeichnet er schemenhafte, fragmentierte Formen des

menschlichen Körpers, die den Grenzbereich zwischen Figuration und

Abstraktion gekonnt ausloten; mit klarer, reduzierter Farbgebung (vor allem Rot,

Schwarz, Weiß) interpretiert er zwischenmenschliche Beziehungen ebenso wie

Energieimpulse oder Bewegungen im Raum. Die Formate sind meist ausladend:

Mlenek inszeniert seine Ausstellungen als raumgreifende Installationen, er legt

den Boden des Kunstraums mit Molinostoff aus und setzt darauf expressive

Linien in Acrylfarbe oder geht mit großflächigen Leinwandbahnen in die

Naturlandschaft und erschafft ausladende Malereien, die nur noch aus der

Vogelperspektive erkennbar sind. Mlenek hat ein sehr konsequentes Werk

entwickelt, seine expressive Bildsprache ist von großem Wiedererkennungswert.

Eine typische „grafische Malerei“ – wie seine Art zu malen immer wieder

genannt wird – ist auch die Arbeit „Sehnsucht“. Es braucht eine gewisse Zeit,

um sich in das auf den ersten Blick chaotische wirkende Liniengeflecht

# Objektbericht

einsehen. Dann lassen sich Fragmente einer menschlichen Figur erkennen, die

aber offen und vieldeutig bleiben. Die Linie ende nicht dort, wo der Arm aufhört,

sondern dort, wo der Gedanke die Linie verlässt, so der Künstler und weiter:

„Farbe empfindet man und beeinflusst den Bildcharakter entscheidend. Die

Zeichnung spielt sich mehr im Intellekt ab, man muss sie lesen. Und ich möchte

mehr gelesen als empfunden werden. “(1) Günther Oberhollenzer (1) Hannes

Melnek zit. nach: Hannes Mlenek. Physical Dynamics, Katalog zur gleichnamige

ecoart-Ausstellung, Wien 2015, S. 5, 8.